

Das Barnim Panorama

Naturparkzentrum Agrarmuseum Wandlitz

ANNE SCHÄFER-JUNKER



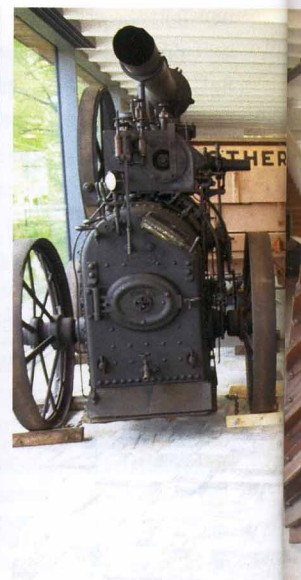
Museumshof mit steinernem Stall und hölzerner Scheune

Bereits Friedrich der Große bekannte im Briefwechsel mit Voltaire: »Die Landwirtschaft ist die erste aller Künste, ohne sie gäbe es keine Kaufleute, Dichter und Philosophen. Nur das ist wahrer Reichtum, was die Erde hervorbringt.«¹

Mit dem 2015 ausgerufenen »Internationalen Jahr des Bodens« lenkt auch die UNESCO die Aufmerksamkeit auf unsere zentrale Lebensgrundlage, den Boden. Doch wie schützen wir die Böden, was wissen wir über die Kreisläufe in der Natur, über unsere Lebensgrundlagen? Im Barnim Panorama – Naturparkzentrum Agrarmuseum Wandlitz finden sich die Antworten. 1999 wurde der Naturpark Barnim als einziges Großschutzgebiet von Berlin und Brandenburg gegründet. Es umfasst eine reiche Kulturlandschaft, die über viele Generationen gewachsen ist: tiefe Seen, naturnahe Wälder, vor allem Mischwälder, weite Feldfluren, alte Alleen und Fließtäler. Doch wo beginnt der Barnim? Seine durch die Eiszeit gebildete Hochfläche ist trotz der intensiven Bebauung Berlins noch heute zu erkennen. »Entlang der Torstraße im Berliner Bezirk Mitte verläuft die Grenze zwischen dem Barnimrand und dem Berliner Urstromtal. Greifswalder Straße, Prenzlauer Allee und Schönhauser Allee führen von der Torstraße den steilen Barnimrand hinauf nach Pankow und sind in ihrer Verlängerung die Berliner Verbindungsachsen in den Naturpark hinein. Der Barnim beginnt also mitten in Berlin!«²



Präparierter Heckrindbulle

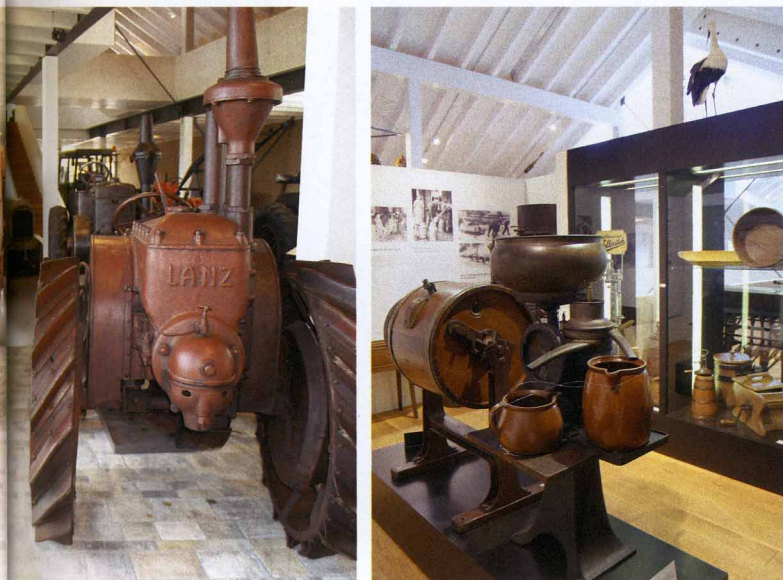


Die Sammlung und das Agrarmuseum Wandlitz gehen auf die Landwirte Margot und Walter Blankenburg zurück. Deren Heimatforschung und Interesse an Archäologie führte 1953 in Wandlitz zu einer offiziellen Ausgrabung von 21 Gräbern der jüngeren Bronzezeit der Lausitzer Kultur. Sie sammelten landwirtschaftliche Nutzgeräte und Maschinen, die in einer gemeinsamen Studiensammlung mit dem Berliner Volkskundemuseum im späteren Museum der agraren Produktivkräfte ausgestellt wurden.

Nach drei intensiven Jahren des Bauens und des Einrichtens eröffnete die Gemeinde Wandlitz am 7. September 2013 ein modernes Museum und ein Besucherzentrum, die in ein weitläufiges und nachhaltiges Landschaftskonzept eingebunden worden sind. Landwirtschaft und Naturschutz erhielten so in einem bisher in Deutschland einmaligen Konzept eine gemeinsame Ausstellung unter einem Dach, die höchsten Ansprüchen moderner Museumsvermittlung gerecht wird. In neuen Gebäuden – dem »steinernen Stall & der hölzernen Scheune« in der regionaltypischen Bauform eines Dreiseithofes erschließt sich viel Historisches aus der Lebensweise bäuerlicher Familien. Auf einer landschaftsplanerisch gestalteten Fläche bilden der Schaugarten, der Entdeckerpfad und das Mährescher-Schaudepot die äußeren Bereiche des Naturparkzentrums westlich des

Wandlitzer Sees. Entdecken, Forschen und Staunen ist angesagt, wenn Kinder und Erwachsene auf Tour durch den Entdeckerpfad gehen, mit allen Sinnen ihre Neugier auf »Laubsäulen«, »Astberg« und »Amphibientheater« richten und dabei »Waldföhlung«, die »Welt des Wassers« und alles über die »Lebensgrundlage Boden« erfahren.³

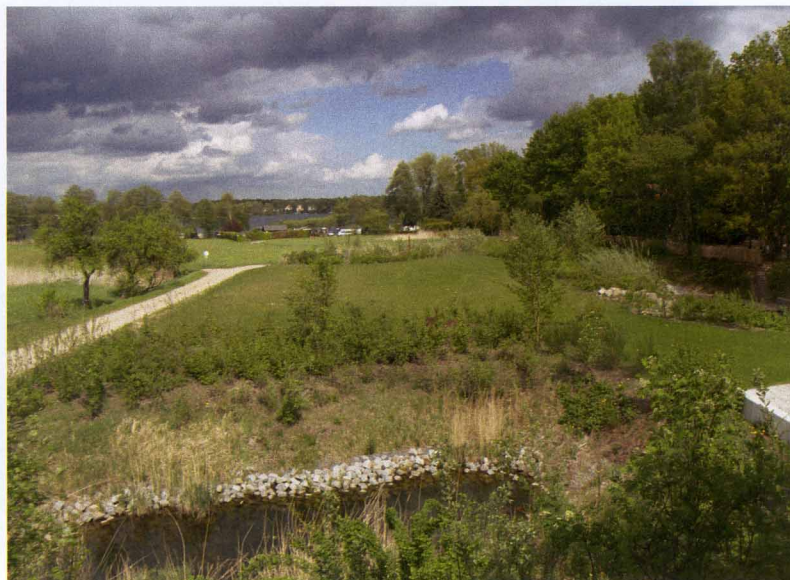
Die Ausstellung gliedert sich in sechs Abteilungen, ihr liegt ein Konzept von Jasdan Bernward Joerges und Daniela Kratzsch zugrunde. Vom Entrée des Museums im »Stall« beeindruckt, lädt das Panorama mit dem »Wilden Barnim« die Besucher zu einer faszinierenden filmischen Zeitreise durch die 20 000 Jahre seiner Entstehung von der Eiszeit bis heute ein. Mit dem



Zug- und Erntemaschinen. Geräte zur Herstellung von Butter

Slogan »Geformte Landschaft – Genutzte Landschaft« wird zu Beginn der Ausstellung das zentrale Thema des Bodens überschrieben und unter geologischen, politischen, historischen und ökologischen Gesichtspunkten dargestellt. Unter dem Motto »Vom Pferd zum Traktor« steht die »Traktoren-Herde« aus Zug- und Erntemaschinen des letzten Jahrhunderts, u.a. ein Lanz Bulldog, eindrucksvoll im lichten Scheunenraum. Dort fällt der Blick durch die raumhohen Glaswände auf den Weg in den Schaugarten und zum Schaudapot mit Mähdreschern. Der Sinnesbezug zur wirklichen Welt gelingt durch das simulierte Brüllen eines präparierten Heckrindbullen, den notwendigerweise vorhandenen Ölgeruch der gepflegten »Traktoren-Herde« oder durch das Klappern des Buntspechtes im Obergeschoss der Ausstellung. Dort werden die Lebensweisen von bäuerlichen Familien gezeigt. Die Sammlungsobjekte werden in thematischen Gruppen durch großflächige Fotografien unterstützt: so die Linnenkommode einer Bäuerin, das Herausziehen des Brotes aus dem Hofbackofen sowie originale Spritzenwagen der historischen Freiwilligen Feuerwehren. Das gesamte Jahr eines Bauern kann hier nachvollzogen werden: die schwere Arbeit auf dem Feld, die Fütterung des Viehs, die Herstellung von Butter, Honig, Mehl und anderen landwirtschaftlichen Produkten, die Anfertigung tex-

tiler bäuerlicher Kleidung und die Vorratshaltung auf den Höfen. Ein schönes Erlebnis zwischen Drinnen und Draußen bietet der Ausguck auf die Festwiese und den Wandlitzer See. Höhepunkt der Ausstellung nach den Etappen Frühling, Sommer, Herbst und Winter, vorbei an den »Kletternden Pflügen« und dem Solex-Mofa von 1952, einem Geschenk der französischen Partnergemeinde La Ferrière (Vendée), ist der weitgreifende Raum »Barnim – Geschichten«. Eine riesige begehbare Karte des Barnim bietet eine Sicht aus der Vogelperspektive. Die Geschichte seiner wichtigsten Orte wird bildhaft auf Wandtafeln und hörbar an Audiostationen erzählt. Eine kleine Sonderausstellung zeigt die Entwicklung der Gemeinde Wandlitz



Naturpark und Festwiese am Wandlitzer See. Alle Fotos: Anne Schäfer-Junker

im 20. Jahrhundert für sonnenhungrige, naherholungssüchtige Berliner unter dem Motto: »Raus ins Grüne«.

Für das gesamte Konzept gilt: Jeder Raum hat eine eigene Geschichte, die wiederum durch großräumliche Inszenierung sinnfällig in das Gesamtkonzept eingebunden ist. Das Agrarmuseum verfügt heute über die umfangreichste agrarhistorische Sammlung des Landes Brandenburg.

Beim Eintritt wie beim Verlassen des Museums bildet die Heuke Dampf-pflug-Lokomobile aus dem Jahr 1900 das Highlight. Sie ist bereits jetzt ein Markenzeichen des Agrarmuseums. In eine »Dampflok« hineingehen kann, wer will, gegenüber dem Museumshof. Dort befindet sich die Gaststätte »Zur Dampflok«, wo gegen den berühmten »Kohldampf« Abhilfe geschaffen wird.

Die Autorin ist Mitglied im Förderverein Agrarmuseum Wandlitz.

Barnim Panorama. Naturparkzentrum Agrarmuseum Wandlitz, Breitscheidstraße 8–9, 16348 Wandlitz. Öffnungszeiten: täglich außer freitags 10 bis 18 Uhr. www.barnim-panorama.de

Anmerkungen

- 1 Friedrich II., Brief an Voltaire, Potsdam, 5. Dezember 1775.
- 2 Wandtext im Raum »Barnim-Geschichten« mit der begehbaren Landkarte des Barnim.
- 3 Der Ausstellung liegt ein Konzept von Kessler & Co. und Jasdan B. Joerges zugrunde. Die Gebäude und das Architekturkonzept wurden von rw+ (Berlin) erstellt.